Hirschauer Turmweg HTu (Länge ca. 17 km)

Markierung: schwarzer Schriftzug „Turmweg Hirschau“,
auch roter Schriftzug „HTu“ auf weißem Grund

Startpunkt: ca. 415 m NN
tiefster Punkt: ca. 410 m NN
höchster Punkt: ca. 570 m NN

Wir befinden uns hier auf dem längsten, aber wahrscheinlich auch dem schönsten der Hirschauer Wanderwege, der insbesondere mit einer Vielzahl von hervorragenden Aussichtspunkten glänzt, weshalb man hier immer ein Fernglas mit sich führen sollte.
Aufgrund seiner Länge von rund 17 km erfolgt die Beschreibung aufgeteilt auf zwei Hälften. Start und Ziel dieser gut vierstündigen, sehr abwechslungsreichen Wanderung ist an der Wandertafel am Kalvarienberg. Wir nehmen den Wanderweg im Uhrzeigersinn in Angriff, das heißt wir bewegen uns vom Startpunkt 200 m nach Süden, bevor wir die Ehenfelder Straße überqueren und dem Ziegelhüttenweg nach Westen folgen. An dessen Ende geht es rechts auf einen Feldweg in den Wald, wo wir bald erneut rechts abbiegen und nach einem kurzen, heftigen Anstieg wieder rechts auf einem kleinen Steig wechseln.
Nach rund zwei Kilometern durch Wälder und an Weihern und Wiesen entlang kommen wir unmittelbar vor der Überquerung der Kreisstraße AS 19 zum ersten markanten Aussichtspunkt am sog. „Hoch“. Hier sehen wir im Norden über dem noch jungen Ehenbach die Ortschaft Ehenfeld mit ihrer markanten Pfarrkirche St. Michael. Weiter im Nordosten liegt der Rödlasberg und im Osten erstreckt sich der Höhenzug des Kohlbühl, im Volksmund der „Kohlberger Ranger“.
Wir überqueren die Kreisstraße und begeben uns steil hinab zum Ehenbach um dem Wanderweg ins Dorf zu folgen. Dort angelangt geht es an der zweiten Seitenstraße, direkt gegenüber eine großen Maschinenhalle, links in ein kleines Gäßchen und danach wieder links bergauf. Oben scharf nach rechts, und schon geht es wieder in die Natur hinaus.
An einem rechter Hand einzeln stehenden Haus vorbei führt uns der HTu bergauf und dann nach rechts und an der (Ehenfelder) Kalvarienbergkapelle vorbei zur Kreisstraße AS 18. Bereits hier haben wir einen wundervollen Blick nach Süden über Ehenfeld in Richtung Monte Kaolino mit dem dahinter liegenden Naabgebirge, dem geologisch östlichsten Ausläufer

des Granitgesteins des Bayerwaldes und mit 673 m im „Rotbühl“ (erkennbar am 120 m hohen Rotbühlsender), dem höchsten Punkt des Landkreises Amberg-Sulzbach.
Wir überqueren die Kreisstraße und biegen nach 50 m links in eine Wiese, die uns auf zunächst schmalem Pfad teils steil aufwärts führt. Weiter ansteigend, nähern wir uns auf einem Waldweg dem imposanten Rödlasturm, wo wir auf eine Vielzahl weiterer Wanderwege treffen. Wir nehmen uns natürlich die Zeit, erklimmen den Turm und genießen das tolle Panorama, das bei guter Sicht vom Oberpfälzer Jura im Südwesten über Frankenalb und fränkische Schweiz im Westen, das Fichtelgebirge im Norden bis zum Oberpfälzer Wald im Osten und den Böhmerwald und Bayrischen Wald im Südosten reicht. Bei sehr guter Sicht kann man im Nordosten sogar den Fichtelberg, den höchsten Gipfel des Erzgebirges ausmachen!
Nach dem Abstieg vom Turm gehen wir weiter in Richtung der Rödlashütte und sehen auch hier im Norden einige der geologischen Besonderheiten der nördl. Oberpfalz, die auf den großen Tafeln an der Hütte erläutert sind, wie die beiden erloschenen Vulkankegel von „Rauhem Kulm“ (N) und Parkstein (NNO). Wenn geöffnet bietet die Hütte eine schöne Möglichkeit zur Einkehr, andernfalls gibt es genug Sitzgelegenheiten für eine verdiente Rast.
An der Hütte verwechseln wir unsere Markierung nicht mit dem „Turmweg Freihung (Tu)“ und zweigen rechts ab zum Rehgehege. Nach einem kurzen Anstieg mit schönem Ausblick auf die Kohlberger Höhen geht es durch Wald, bis wir auf die kleine Straße nach Osten treffen, auf der wir wieder schöne Ausblicke nach N und besonders nach S haben. Weiter über den Eichenberg schon die nächsten Aussichtspunkte, erwähnenswert beim Abstieg der Blick nach Westen über das Hoch bis zum markanten Süßer Berg mit seiner Windkraftanlage.
Für uns ist jetzt Süd bis Südwest die grobe Marschrichtung, wo wir mittels einer kleinen „Schikane“ die AS 19 überqueren (Vorsicht!). Dann folgen wir zunächst dem breiten Forstweg, der später links abzweigt und rund 500 m später für uns endet, denn dann beginnen wir den relativ steilen Abstieg ins Ehenbachtal, den wir dann an einer Furt, zugleich die tiefste Stelle unserer Wanderung, überqueren.
An dieser Stelle achten wir besonders im Sommer gut auf die Markierung, eine zeitlang begleitet uns der Wanderweg „Goldene Straße“. Auf einem schmalen Steig durchqueren wir eine Region, in der der Biber das Regiment übernommen hat, wie man an vielen kleineren aber auch einigen sehr stattlichen Bäumen feststellen kann.
Wir verlassen den Wald, biegen nach rechts ab und erfreuen uns an der schönen Aussicht über Hirschau und den „Kaolinpott“ mitsamt seinem Wahrzeichen. Gemütlich geht es den letzten Kilometer zurück zum Kalvarienberg, vorbei an einer kleinen Kapelle mit Dreifaltigkeit und am Gasthaus „Waldesruh“, im Volksmund „Würschtlberg“ genannt, der uns – falls geöffnet – mit guten Brotzeiten unter Schatten spendenden Kiefern für unsere Mühe belohnt.

Auch diese Wanderung kann natürlich in umgekehrter Richtung durchgeführt werden!

MF, 12.08.15